

Nach oben gibt es keine Grenzen

Das „Silent Sky Project“ des Niederländers Rob Sweere macht auf die Ostrale aufmerksam

Wenn man auf dem Boden liegt und in den Himmel schaut, gibt es keine Grenzen. Jedes Geräusch wird anders wahrgenommen, bewusst realisiert. Dinge, für die im routinierten Alltag kein Platz sind, bekommen Raum. Die Gedanken schweben vom Großen ab, hin zum Kleinen – bis man bei sich selbst angekommen ist. Und auf einmal fühlt es sich völlig normal und selbstverständlich an, vor der Frauenkirche auf dem Boden zu liegen. Die innere Ruhe, die man nach 30 Minuten erreicht hat, strahlt nach außen ab, die Passanten um einen herum merken das. Der Neumarkt wird immer stiller.

Rund 100 Menschen nahmen gestern am „Silent Sky Project“ des niederländischen Künstlers Rob Sweere teil. Mitten auf dem Neumarkt lagen sie auf dem Boden, bewegungslos und still. Wenn Sweere das Gefühl hat, dass die Menschen in sich gekehrt sind und Ruhe gefunden haben, drückt er auf den Auslöser. Von einer zehn Meter hohen Hebebühne aus entsteht ein Bild, das die 30 Minuten Stille festhält.

Seit 2004 bereist Rob Sweere für das globale und interkulturelle „Silent Sky Project“ die gesamte Welt. Afghanistan,

Los Angeles, Liverpool, Grönland oder New York – gestern war es Dresden. Zum 50. Mal fotografierte der Künstler dort Menschen, die auf dem Boden liegend in den Himmel blicken. „Die Menschen sollen die Welt, die sie kennen, anders wahrnehmen“, erklärt er. „Wir sind oft fixiert auf ein sehr kleines Stückchen Lebensraum. Ich will die Menschen einladen, die Unendlichkeit des Weltalls zu erfahren.“

Mit diesem Happening macht Rob Sweere auf die Ostrale aufmerksam, die am 13. Juli in Dresden beginnt. „Vor der Eröffnung der Ostrale wollten wir einen kleinen Paukenschlag, nicht in Form von einer Werbe-, sondern ausdrücklich in Form einer Kunstaktion“, erklärt Anne Müller, Pressesprecherin der Ausstellung für zeitgenössische Künste. „Es war uns wichtig, einen Platz außerhalb des Ostrageländes zu finden, um die Ausstellung innerhalb Dresdens besser bekannt zu machen.“ Und Andrea Hilger, Leiterin der Ostrale, will „die volle Akzeptanz in der Bevölkerung. Deshalb verorten wir uns hier. Die zeitgenössische Kunst ist ein Feld, das in Dresden immer noch fehlt.“



Mit Blick in die (eigenen) unendlichen Weiten: Rund 100 Menschen nahmen an der Kunstaktion „Silent Sky Project“ teil. Foto: Martin Förster

Rob Sweere entscheidet bei seinen „Silent Sky Projects“ jedes Mal spontan vor Ort, in welcher Formation er die Menschen fotografiert. Erst dachte er

an eine linienförmige Anordnung vor der Frauenkirche, entschied sich dann aber für „eine Form wie eine Insel, ein großes Objekt“, wie er sagt. Ihm ist es

wichtig, dass die Menschen so zu sehen sind, wie sie erschienen sind, sie erhalten keine Instruktionen, werden nicht präpariert oder mit Requisiten in Szene gesetzt. Ihre Stimmung, ihre Kleidung, die gesamte Situation – all dies bleibt authentisch. Und auch wenn es anfangs Überwindung kostet, sich vor Fotografen und Touristen auf den Boden zu legen – nach kurzer Zeit stellt sich die gewünschte und gewollte Authentizität ein. Nach der Kunstaktion, als die Menschen langsam beginnen, wieder aufzustehen, fragt Rob Sweere einige nach ihren Eindrücken. „Dann hat noch kein Prozess im Kopf angefangen, man überlegt nicht lange, was man sagt“, so der Künstler. Auch wenn er ruhige Orte für seine Projekte präferiert, hat ihm das Happening vor der Frauenkirche gefallen. „Es ist eine Stadtaktion, und die Geräusche und die Menschen drumherum gehören einfach dazu.“

Das Bild wird, gedruckt auf eine mehrere Meter große Leinwand, auf der Ostrale zu sehen sein. Geplant ist auch, es vorab auf der Werft in Laubegast aufzuhängen. Annette Thoma

www.robsweere.com; www.ostrale.de
Weiteres unter www.dnn-online.de

BILD-REPORTERIN BEI FOTO-AKTION DABEI

BILD-Reporterin Jeannette Pigulla (28) ist jetzt Teil des „Silent Sky“-Projekts (Kreis re.) 125 Dresdner machten mit

Ich bin jetzt Kunst!



Fotos: JÜRGEN MÄNNEL, ROB SWEERE 2012



Von J. PIGULLA

Dresden – Teil eines Kunstwerks zu werden, ist gar nicht so schwer.

Ich, BILD-Reporterin Jeannette Pigulla (28), hab es gestern geschafft. Der niederländische Künstler Rob Sweere (49) suchte gestern Men-

schen, die 30 Minuten lang kollektiv in den Himmel schauen, um Teil seines weltweiten Projekts „Silent Sky“ (Schweigender Himmel) zu werden.

Mittlerweile war der Künstler in 16 Ländern. Überall auf der Welt legen sich Menschengruppen für ihn schwei-

gend auf den Boden. Und er fotografiert es von einer Hebebühne aus.

Und ich lag mitten drin! So klangvoll und intensiv habe ich den Neumarkt noch nie empfunden. Man sollte sich öfters

die Zeit nehmen, um in den Himmel zu schauen.

Das Ganze war übrigens ein Projekt der diesjährigen OSTRALE (13. Juli bis 16. September). Es soll die Dresdner zu der zweimonatigen Kunstschau einladen.

2. Juli 2012